

(Berufschul-)Lehrer werden nach 5 Jahren Bankkaufmann

Beitrag von „Firelilly“ vom 24. April 2015 14:44

Der Gedanke an Freizeit und Geld ist völlig legitim, so denkt man ja in jedem anderen Job auch. Allerdings muss man stark aufpassen mit seinen Erwartungen, die man sich vielleicht so vorher ausmalt: Die Arbeitsbelastung kann z.B. nach Lehramt und Fächern dramatisch unterschiedlich sein. Mit Biologie und Chemie (am Gymnasium) habe ich extrem aufwändige Fächer, bei denen man neben den normalen Belastungen, die auch andere Fächer haben, zusätzlich sehr viel in den Vorbereitungsräumen abspült, vorbereitet, aufbaut, abbaut, zusammensammelt etc.

Was da an Stunden zusammenkommt ist der Wahnsinn und das wird auch nicht weniger, da man die Versuche ja jedes Jahr wieder machen muss. (Oder sollte, wenn man sein Fach denn ernst nimmt)

Zusätzlich ist die Korrekturbelastung in Biologie mit Fremdsprachen zu vergleichen, während man zumindest in Chemie da etwas weniger Stress hat. Würde Biologie aus den Gründen nie wieder als Fach studieren, Chemie hingegen schon.

Dennoch ist so eine Fächerkombination natürlich tödlich und wenn man dann seinen Stundenlohn ausrechnet kriegt man mitunter ziemlichen Frust.

Auch ist man im Gegensatz zur Grundschule oftmals bis am späten Nachmittag in der Schule, was sich auch nicht gerade positiv auf die Freizeit auswirkt, wenn danach noch Arbeit zuhause auf einen wartet.

Wenn Du aber zu Wirtschaft noch ein weiteres Fach nehmen kannst, das ebenfalls deutlich weniger Belastung darstellt als so die extrem belastenden Fächer, dann könnte es mit der Freizeit auch deutlich besser aussehen als mit meiner Kombination (oder anderen Todeskombis wie Deutsch / Englisch z.B.).

Innerhalb meiner Freunde und Bekannten bin ich mit dem Lehrberuf deutlich in der Minderheit derjenigen, die wenig Freizeit haben, am WE immer irgendetwas zutun haben und auch unter der Woche es abends nicht zum Sport oder auf einen Cocktail schaffen. Und ich bin sicher niemand, der einfach nicht leistungsfähig ist, die Noten von Abitur, Studium und Ref sagen etwas anderes und auch in meinen Ferienjobs habe ich die zeitliche Belastung als deutlich geringer eingestuft.

Die Burnoutquote im Lehrerberuf ist viel höher als in anderen Berufen, das sollte einem schon zu denken geben was Arbeitszeit und -bedingungen angeht.

Auch flüchten sich viele Lehrer in Teilzeit, weil sie sonst zu wenig Zeit zum Leben hätten.

Beispiel: Wir haben einen Diplomphysiker, der als Physiker Vollzeit gearbeitet hat und nun nach 5 Jahren als Lehrer sagt, dass er das Pensem nicht schafft und er sich das ganz anders vorgestellt hat.

Mach Dir da also keine falschen Illusionen, der Job mit seiner Tätigkeit an sich ist okay, die

Schüler meist auch toller als man befürchtet, die Eltern in Wirklichkeit viel netter als man sich vorher ausmalt.... aber die Arbeitsbedingungen sind deutlich schlechter als man vorher erwartet und die Arbeitsbelastung ist viel viel viel (....) viel größer.

Wäre man als Lehrer nicht so extrem in einer Einbahnstraße (Stichwort: Staatsexamen ist auf dem Arbeitsmarkt nichts wert), würden sicher viele den Ausstieg wagen. Dann wären die Bedingungen vielleicht auch besser, weil der Beruf eben massiven Schwund an Fachkräften erfahren würde. In den MINT Fächern ist es heute zum Teil schon so, dass es einen Mangel gibt, weil es einfach zu viele bessere Perspektiven gibt. Kann man auch niemandem verübeln, denke ich.

Das nur mal als Warnung. Ich finde es völlig okay sich nach Freizeit und tollen Arbeitsbedingungen zu orientieren, möchte Dir aber mitteilen, dass die im Lehrerberuf eher nicht überdurchschnittlich gut sind.